

Gedanken um, ein Preisauschreiben zur Erlangung eines derartigen Leitfadens zu veranstalten.

Der zu Ostern erscheinende 25. Bericht über die Jahre 1897 und 1898 wird Ihnen ausführliche Auskunft über die Lehranstalt geben. Allen unseren Bestrebungen auf deren weitere Ausgestaltung stehen als Hauptschwierigkeit die ungenügenden, dem häufigen Wechsel unterworfenen Schulräume entgegen. Wie Sie wissen, sind wir durch die Mietverhältnisse gezwungen, die Schulräume mit anderen zu teilen. Wir sind dadurch außer Stande, Sammlungen anzulegen oder Anschaffungsmittel zu verwenden, und müssen überhaupt vieles unterlassen, wodurch der Unterricht wesentlich gefördert werden könnte.

Aus dem Lehrerkollegium ist Herr Lehrer Göhler als Schuldirektor nach Markneukirchen berufen worden; seinen Platz hat Herr Lehrer Seifert von der zweiten Bezirksschule eingenommen.

Frau Sarah Hänel-Clauß, die Tochter des in der Geschichte des Leipziger Buchhandels unvergeßlichen George Friedrich Fleischer, hat der Schöpfung ihres Vaters, der »Oeffentlichen Buchhändler-Lehranstalt«, testamentarisch 50000 M zu einer George Friedrich Fleischer-Stiftung vermacht, deren Zinsen alljährlich zum Besten der Anstalt verwendet werden sollen. Dieses Legat ist uns nunmehr durch den Rat der Stadt Dresden ausgezahlt worden, und wir haben es in 3 1/2 %iger Leipziger Stadtanleihe angelegt. Durch diese großherzige Stiftung wird uns unsere Pflicht, die Lehranstalt auf eine höhere Stufe zu heben, aufs neue nahegelegt. Möge die George Friedrich Fleischer-Stiftung den Ausgangspunkt neuer, ernstlicher Anstrengungen bilden, die Bervollkommnung unserer Schule zu betreiben, damit wir dem Sinne der edlen Stifterin gerecht werden, die gewiß nicht beabsichtigt hat, die Kosten der Lehranstalt, der Schöpfung ihres Vaters, herabzusetzen, sondern vielmehr deren weitere Entwicklung zu fördern. Nur so erfüllen wir auch den ersten Paragraphen unserer Satzungen, der als Zweck unseres Vereines die Förderung der Berufsbildung ausdrücklich bezeichnet. Gelingt es uns aber nicht, die Lokalfrage in glücklicher Weise endgültig zu regeln, so werden alle unsere Anstrengungen leicht vergeblich sein. Der Vorstand beabsichtigt daher, einen außerordentlichen Ausschuß von fünf Mitgliedern zu ernennen, mit dem Auftrage, die Lokalfrage zu erwägen und Mittel vorzuschlagen, wie dem vorhandenen Uebelstande begegnet werden kann.

Die Sonderinteressen einzelner Gruppen unseres Vereines werden naturgemäß in den Sondervereinen behandelt und erledigt; um so eifriger müssen wir darauf bedacht sein, die der Gesamtheit unseres Vereines nützenden Anstalten, die Bestellanstalt und die Lehranstalt, zu pflegen.

Verlag, Sortiment und Antiquariat, sowie der Kommissionsbuchhandel haben auch im vergangenen Jahre den Ruf Leipzigs als erster Stadt des Buchhandels zu erhalten sich gleichmäßig bestrebt. Eine Zeit lang hatte es einmal den Anschein gehabt, als ginge die Reichshauptstadt damit um, auch Hauptstadt des deutschen Buchhandels zu werden. Aber die in langjähriger Arbeit vorzüglich ausgebildete Technik der Leipziger Kommissionsgeschäfte hat sich zu widerstandsfähig erwiesen, als daß von einem Erfolg die Rede hätte sein können. Wie fest gegründet das Leipziger Kommissionsgeschäft dasteht, hat die kurze Lebensdauer der im vorigen Jahre entstandenen Bezugsgenossenschaft des Freien Buchhändler-Verbandes (G. m. b. H.) gelehrt. Das genossenschaftliche Prinzip scheint nicht zur Anwendung auf den Betrieb des Kommissionsbuchhandels geeignet zu sein. Wie leicht und ergaft er arbeitet, hat er an einem auffälligen Beispiel im vorigen Jahre gezeigt. Die außerordentlichen Anforderungen, die das Erscheinen von Fürst Bismarcks Gedanken und Erinnerungen an die Kommissionsgeschäfte

stellte, sind in wenigen Stunden erfüllt, die ungeheuren Paketmassen anscheinend spielend bewältigt worden.

In der »Buchhändlerischen Verkehrsordnung« vom 8. Mai 1898 ist in Bezug auf die Haftbarkeit der Sendungen (§ 20) eine Ausführungsverordnung vorgesehen, die in Gemeinschaft mit dem Vorstande des Vereines Leipziger Kommissionäre von dem Börsenverein erlassen werden sollte. Die Verhandlungen mit dem Vorstand des Vereines Leipziger Kommissionäre haben zu einer Verständigung bis jetzt nicht geführt, so daß diese Angelegenheit noch der Lösung harret.

Von der Ober-Post-Direktion war bei uns durch Vermittelung der Handelskammer, sowie direkt bei dem Vereine der Leipziger Kommissionäre der Antrag gestellt worden, die Einlieferung der Postpakete so einzurichten, daß sie sich nicht mehr in dem gleichen Umfang wie bisher auf die letzten Abendstunden konzentrierte, andernfalls würde die Post genötigt sein, von sich aus Maßregeln zu ergreifen, um die dadurch hervorgerufenen Uebelstände zu beseitigen. Es wurde sogar in Aussicht gestellt, den Annahmeschluß auf 7 Uhr statt auf 8 Uhr festzusetzen. Trotz lebhaften Schriftwechsels und zahlreicher Beratungen ist noch keine abschließende Ordnung erzielt worden. Die so wichtige Angelegenheit, die namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres wieder brennend werden wird, muß jedoch in irgend einer Weise geregelt werden, und wir werden uns von Vereinswegen damit noch ernstlich zu beschäftigen haben.

Die Zahl der Handlungen, die durch einen Kommissionär in Leipzig vertreten sind, betrug Ende v. J. 7532. Zum ersten Male befindet sich darunter ein Kommittent in den deutschen Kolonien, in Swalopmund.

Die vom Börsenverein am 16. Mai 1897 angenommene Restbuchhandelsordnung nötigt uns zu einer Abänderung unserer Verkaufsbestimmungen vom 28. Januar 1895. Die als »Verein Leipziger Sortiments- und Antiquariats-Buchhändler« verbundenen Mitglieder unseres Vereines haben die neue Fassung der Verkaufsbestimmungen bereits gebilligt, die wir daher auch Ihnen zur Annahme empfehlen. Sie ist klarer und schärfer als die frühere, und schon dadurch geeignet, Uebertretungen zu verhüten. Mit Genugthuung darf dabei darauf hingewiesen werden, daß die Verlegermitglieder und die Barsortimenter unseres Vereines stets bereit gewesen sind, etwaigen Verletzungen der Verkaufsbestimmungen gegenüber mit aller Macht Gegenmaßregeln zur Anwendung zu bringen, denen der sofortige Erfolg zumeist beschieden war.

Klagen aus dem Kreise der hiesigen Sortimenten über zu geringen Verdienst sind auch im abgelaufenen Jahre wieder laut geworden. Diese Klagen werden auch bei verhältnismäßig günstigem Geschäftsgange nicht verstummen, so lange ihre Grundursache, die übermäßig angewachsene Konkurrenz, nicht aus der Welt geschafft ist. Die so oft betonte günstige Lage des Leipziger Sortiments wegen seiner geringeren Unkosten ist nur eine scheinbare. Den hier bestehenden zahlreichen Sortimentsgeschäften erwächst noch eine besondere Konkurrenz durch die Geschäfte, die vielfach seitens Angestellter nicht bloß des Buchhandels, sondern auch der dem Buchhandel verwandten Geschäftszweige nebenbei gemacht werden. Dieser Mißbrauch hat uns schon wiederholt beschäftigt, und des öfteren haben wir unsere Mitglieder ersucht, ihren Angestellten die selbständige Vermittlung des Bücherbezuges zu untersagen. Stehen einer Besserung auch, wie die Erfahrung zeigt, große Schwierigkeiten entgegen, so dürfen wir doch nicht aufhören, auf Maßregeln bedacht zu sein, deren Anwendung eine Befundung dieser eigenartigen Verhältnisse herbeiführen kann. Wir bringen zunächst die früher in dieser Richtung gefaßten Beschlüsse in Erinnerung. Auch der Verein der Kolportagebuchhändler hat im vorigen Jahre seine Mitglieder aufge-